

Das Herrngebot 1M3,16/ 1Ko14,37 im Alten und Neuen Bund (Überblick)

- 1 Wie kam es zum Sündenfall des Menschen und was können wir daraus lernen?
- 2 Das Emanzipationsverbot für die Frau und dessen bollwerkartiger Ausbau im NT zum Schutz vor einer Wiederholung der Täuschung durch die Schlange
 - 2.1 Die Ordnungen des Schutzgebots
 - 2.2 Das Aufkenntnis-Gebot 1Ko14,37
 - 2.3 Die Darstellung des Verhältnisses Christus und Gemeinde in der Ehe
- 3 Die Folge des Verlassens des Schutzgebots und seiner Ordnungen
- 4 Was ist zu tun?

1. Wie kam es zum Sündenfall des Menschen und was können wir daraus lernen?

Der biblische Bericht vom Sündenfall des Menschen hat für uns alle fundamentale lehrende Bedeutung (2Ti3,16). Gott hatte Adam in den Garten Eden gesetzt mit dem Auftrag, ihn zu **bedienen** und zu **hüten** (1M2,15).

Wenn Adam Letzteres ernst genommen hätte, hätte er Eva eingeschärft, ihm jede Unregelmäßigkeit sofort zu melden. Eva war nach Adam und als Hilfe für ihn erschaffen worden (1M2,18), wonach Adam selbstverständlich ihr Haupt war (1Ko11,3). Der HERR beachtete diese Hauptschaft, indem Er nach dem Sündenfall zuerst **den Adam** rief: "Wo (bist) du?" (1M3,9), und erst nachdem Adam seine Frau beschuldigt hatte, auch sie ansprach (1M3,12-13).

Es war für den HERRN, d.h. den Herrn Jesus, eine **Wonne** (Spr8,32), in der abendlichen **Geist**(stunde) (1M3,8) das erste Menschenpaar darin zu **unterweisen**, was sie zum richtigen **Bebauen** des Gartens wissen sollten (Jes28,26; Hi32,8; Spr2,6). Bei dieser Gelegenheit hätten sie den HERRN auch fragen können, ob eine und welche **Gefahr** es nötig machte, den Garten auch zu **hüten**, bzw. wozu Er sie überhaupt in einen Garten gesetzt hatte (**ProfEndz: Sündenfall/2/3/7**), wo sie doch damit beauftragt waren, **über die Erde zu herrschen** (1M1,26), sich zu vermehren und **die Erde zu füllen** (1M1,28). Es hat den Anschein, dass die ersten Menschen kein großes Interesse an der Unterweisung des HERRN hatten und sich über Seine Worte kaum Gedanken machten (Ps1,2; 119,15.23.48. 78.97.99.148). Diesen Urfehler haben auch die heutigen Menschen, auch wir Christen.

All dies führte dazu, dass sich Eva, **die Frau** (1M3,1.2.4.6.8.12.13.15.16.17.20.21) auf das Gespräch mit der Schlange einließ, anstatt sofort ihren Mann einzuschalten und dadurch unter seinem Schutz zu stehen. Die Lügenargumente der Schlange (1M3,1-5) bewirkten bei der Frau nachfolgend eine Täuschung der Art, dass sie den verbotenen Baum als

gut zur Speise (1M3,6a) = die Begierde des Fleisches 1J2,16a

eine Lust für die Augen (1M3,6b) = die Begierde der Augen 1J2,16b

und begehrenswert zum Klugmachen (1M3, 6c) = der Hochmut der Lebensführung 1J2,16c

ansah.

Die Frau war von Gott nicht dazu erschaffen, den Lügenargumenten der Schlange selbständig widerstehen zu können. Sie wurde von ihnen **völlig getäuscht** (1Ti2,14), nahm von dem verbotenen Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen und aß (1M3,6d). Darauf gab sie auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß dann ebenfalls die verbotene Frucht (1M3,6e).

Adam war, wie die Schrift in 1Ti2,14 ausdrücklich sagt, von den Lügenargumenten der Schlange, die er entweder unmittelbar oder erst aus dem Mund seiner Frau gehört hatte, **nicht getäuscht** worden. Aber nach 1M3,17 hörte er auf die Stimme seiner Frau. Was die Schlange bei ihm nicht direkt erreichen konnte, erreichte sie dann indirekt über die Frau.

Der entscheidende **ursächliche Fehler des Mannes** bei der Versuchung durch die Schlange war also, dass er **seine Hauptschaft über die Frau ungenügend ausübte** und die Frau eigenmächtig handeln ließ.

Der entscheidende **ursächliche Fehler der Frau** dabei war, dass sie **eigenmächtig, emanzipiert**, ohne bewusste Unterordnung unter den Mann **handelte**.

2. Das Emanzipationsverbot für die Frau und dessen bollwerkartiger Ausbau im NT zum Schutz vor einer Wiederholung der Täuschung durch die Schlange

Gott reagierte auf den Sündenfall, indem Er zur Schlange sagte:

1M3,15 Und Ich setze **Feindschaft zwischen dir und der Frau**, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; **er soll dir das Haupt schnappen** / die Hauptschaft (wegschnappen), **und du, du sollst ihm die Ferse schnappen**.

Der **Same der Frau** ist der Herr **Jesus Christus**, der am Kreuz nach Ko2,15 "die Gewalten und die Mächte völlig entworfen und sie öffentlich zur Schau gestellt" und "den Triumph über sie gehalten hat". Damit hat Er der Satansschlange **die Hauptschaft de jure weggeschnappt** und wird dies bald auch de facto tun. Zum Samen der Frau gehört auch jedes Glied am Leib Christi.

Die **Ferse** ist der hinterste Teil des Fußes, und das hebräische Wort für Ferse bedeutet wörtlich "(das) (Hinterher)folgende". Demnach ist die Ferse des Christus seine in der Nachfolge **nachhinkende Gefolgschaft**. (Siehe www.gt-bibel.de /Lehre: /Erk-Frau: 1M3-15). Die Satansschlange darf und soll jeden Nachfolger Christi, der Ihm nicht unmittelbar, sondern mit Abstand, folgt, schnappen, damit er lernt, seinem Herrn ohne Abstand zu folgen, so wie ein Hirtenhund die hinter der Herde zurückbleiben-

den Schafe schnappen und beißen darf, damit sie dem Hirten ohne Abstand folgen.

Mit der Samenverheißung gab Gott der Frau, die die Schlüsselrolle beim Sündenfall hatte, auch die Schlüsselrolle bei der Erlösung. Dann sagte Er zur Frau:

1M3,16 Zu der Frau sprach Er: Ich werde sehr vermehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären! Nach deinem Mann soll dein Streben EÜ ungenau: Verlangen sein, **er aber soll über dich herrschen!**

Diesen Vers meint Paulus mit **"wie es auch das Gesetz sagt"** in 1Ko14,34 und mit **"Gebot des Herrn"** in 1Ko14,37, und auf diesen Vers gründet sich das im NT definitiv 7-mal stehende Gebot der Unterordnung der Frau unter den Mann: 1Ko14,34; 1Ti2,11; Ep5,22.24; Ko3,18; Ti2,5; 1P3,1. Den oben zitierten Literalsinn von 1M3,16, wie ihn bisher alle Bibeln wiedergeben, will man heute durch den gegenteiligen Sinn ersetzen: "... Dein Verlangen wird/soll danach trachten, deinen Mann zu beherrschen." (**/FalsAusl: 1M3-16**). Hiermit erfüllt sich das Wort "Einige der Treue werden absteigen" (1Ti4,1; **/Lehr-Erm: 1T4-1**).

Mit diesem Wort 1M3,16 sagte Gott der Frau, dass die Geburt und Auferziehung des verheißenen Samens sehr mühsam und schmerzvoll für sie sein würde. Und zugleich wies Er die Frau an, statt auf ihre Selbstverwirklichung ihr Streben auf ihren Mann zu richten und **sich ihm unterzuordnen**.

Warum das und wozu das?

Die Schlange weiß, dass ihre Besiegung und Entmachtung vom Samen der **Frau** her kommt, und deshalb ist die **Frau seitdem in allerhöchster Gefahr**. Die Schlange wird im Rahmen ihres Auftrags, dem Frauensamen die Ferse zu schnappen, alles versuchen, die Frau erneut zu täuschen, um sie zu verderben und die Ausreifung echten Samens der Frau zu vereiteln. Die Bibel und die Erfahrungen der Gläubigen sind voll von solchen Versuchen der Schlange.

Die erste Täuschung unterlief der ersten Frau, als sie Kain, den ersten Samen der Schlange (1J3,12), für den verheißenen Samen hielt und sagte: "Ich habe einen Mann erworben EÜ: hervorgebracht mit dem HERRN". (Kain, hebr. **Qa'JiN, Erwerbtsgerät/ Lanze** = "Errungenschaft"). Den ersten echten Samen nannte sie dagegen Abel (hebr. **Hä'BhäL, Windhauch** = "Nichtigkeit, kraftlos, unbedeutend"). Dieser Irrtum der ersten Frau ermutigte die Schlange zu ihrem ersten, sehr erfolgreichen Generalangriff auf die Frauen zur Einschleusung von Schlangensamen mit dem Anschein des verheißenen Samens, wie es uns 1M6 berichtet: **1M6,2**: da sahen die Söhne Gottes die Töchter der Men-

schen, **dass sie gute waren**, und sie nahmen sich von ihnen allen zu Frauen, welche sie wollten.

(Hier steht hebr. **ThOBh, gut**, was nicht gleichbedeutend mit hebr. **JaPhä'H, schön**, ist. Nur wo "gut (von) Aussehen", 1M24,16, 26,7, steht, ist auch Schönheit gemeint).

"Gute Frauen" und der von ihnen herangezogene **gute Same** waren und sind für die Schlange im höchsten Maße gefährlich. Deshalb stiftete die Schlange einen Teil ihrer Engel dazu an, mit Frauen Mischehen einzugehen und Mischsamen ("Männer von Namen" 1M6,4) zu zeugen und zu erziehen, durch den die Abgötterei eingeschleust und die Menschheit fast vollständig verdorben wurde. Wegen der Überschreitung einer grundsätzlichen schöpfungsmäßigen Grenze wurden diese Engel gebunden und sitzen seitdem in Kerkerhaft (2P2,4/ Jd6). Nach der grundsätzlichen Erklärung des Herrn Jesus sind Engel ungeschlechtliche Geschöpfe (Lk20,35-36). Die sexuellen Übergriffe von Dämonen auf Menschen sind deshalb allesamt nicht aus geschlechtlichem Begehren dieser Engel, sondern aus geistlich boshafter Berechnung zu erklären. (siehe **/FalsAusl: 1M6_1-6**).

Zum Schutz vor den Angriffen der Schlange hat Gott der Frau die Unterordnung unter den Mann geboten. Damit wollte Er künftig ein eigenmächtiges Handeln der Frau ausschließen und sie dadurch vor einer erneuten Täuschung durch die Schlange schützen. Dieses Unterordnungsgebot bzw. Emanzipationsverbot ist somit ein **Schutzgebot** für die Frau **und** den Mann, damit die Frau nicht nochmals von der Schlange getäuscht und der Mann nicht nochmals von der Frau verführt wird.

2.1. Die Ordnungen des Schutzgebots

Im AT hat Gott dieses Schutzgebot an keiner Stelle wiederholt und auch nur sehr wenige Ordnungen zu diesem Gebot gegeben:

- 4M30,3-17 die Aufhebungsvollmacht des Mannes über ein Gelübde seiner Frau;
- 5M22,5 das Verbot einer der Stellung von Mann und Frau unangemessenen Darstellung in Beruf und Kleidung (siehe **/Erk-Frau: KATA-STOL, Hostrag**);

Im Alten Bund gab es auch nur sehr wenige Verstöße gegen dieses Gebot, die aber von Gott auffallend schnell und scharf geahndet wurden:

- 4M12 Mirjams Anspruch auf Gleichstellung mit dem Mann, worauf sie der HERR mit plötzlichem Aussatz schlug (siehe **/Erk-Frau: 4M12Mirj**);
- 2Kö11 Ataljas eigenmächtiges, kurzes Königtum über Juda, worauf sie durch ihre Leibwa-

che getötet wurde (2Kö11).

Dazu gab es **ungeschriebene Ordnungen** im Alten Bund – wie das Schweigen der Frau in der versammelten Gemeinde und die Kopfbedeckung der Frau als Zeichen der Unterordnung –, die während der gesamten alttestamentlichen Zeit mit größter Selbstverständlichkeit befolgt wurden.

Im auffallenden Unterschied zum AT wird das Unterordnungsgebot für die Frau im NT 6-mal ausdrücklich wiederholt (1Ko14,34; Ep5,22.24; Ko3,18; 1Ti2,11; Ti2,5; 1P3,1). Dazu wird es auch noch mehrfach begründet, und zwar mit biblischen Tatsachen, die in keiner Weise zeitbedingt sind (1Ko11,3.8.9; 1Ti2,13.14), und außerdem wird dazu im NT ein umfassendes **System von Ordnungen** gegeben:

- 1) 1Ti2,9-10 und 1P3,3-6: das **Gebot einer der Stellung der Frau angemessenen Darstellung in Beruf, Haltung und Kleidung**; dies ist eine deutliche Weiterführung und Verschärfung des Verbots der unangemessenen Darstellung nach 5M22,5. (Leider lassen unsere Bibeln die Grundtextbedeutung von KATASTOLE 'der berufungsmäßigen (Stellung)-gemäße-(Haltung und Kleidung)', kurz "gemäße-(Darstellung)" nicht erkennen. Siehe /Erk-Frau: KATASTOL, Hostrag).
- 2) 1Ko11,4.7.10: die Anwendung dieses Gebots in der **Kopfbedeckung der Frau und der Nicht-Kopfbedeckung des Mannes beim Beten und prophetischen Reden**. Neu ist hier gegenüber dem Alten Bund, dass der christgläubige Mann als Darsteller Gottes im Sichtbaren auftreten und deshalb nach 1Ko11,7 beim Beten und prophetischen Reden kein Zeichen der Unterordnung auf seinem Kopf tragen soll, weil Gott als absolut höchste Autorität keine Autorität über sich hat. (/Erk-Frau: Kopfbede).
- 3) 1Ko14,34-35: das **Schweigegebot und Rede-verbote** für die Frau in der versammelten Gemeinde. (/Erk-Frau: Schweig und ProfRedn).
- 4) 1Ti2,12: das **Lehrverbot** für die Frau.
- 5) 1Ti2,12: das **Verbot eigenmächtigen Handelns** der Frau gegenüber dem Mann. (Letzteres wird in den meisten Bibeln stark übertrieben übersetzt als Verbot des Herrschens der Frau über den Mann. Siehe dazu /Erk-Frau: AUTH-krz o. AUTHENT).

Alle diese Ordnungen gab Gott durch den **Apostel Paulus**. Damit ist allen Spekulationen ein Riegel vorgeschoben, dass diese Ordnungen der im Neuen Bund gegebenen **Freiheit vom "Gesetz der Gebote in Satzungen"** (Ep2,15) entgegenstehen könnten, die ja gerade Paulus umfassender und tiefer gehend lehrte als alle anderen Apostel.

Auch fordert Gott durch Paulus in 2Th2,15 ausdrücklich zum **Festhalten/ (mit)Macht durchsetzen dieser Ordnungen** – die hier "Überlieferungen" oder wörtlicher und genauer "**übergebene Anweisungen**" genannt werden – auf und gibt in 2Th3,6+14 Anweisung zur Ausübung von **Gemeindezucht** an solchen, die nicht nach diesen übergeb(enen Anweisungen wandeln (/Erk-Frau: UmgVerbo). Dass hier wirklich in erster Linie die **Ordnungen des Schutzgebots** gemeint sind, geht daraus hervor, dass dieses Wort "übergeb(ene Anweisungen)" in 1Ko11,2 die Kopfbedeckungsordnung einleitet. (In der Lutherbibel (LÜ1984) ist dieses Wort in 1Ko11,2 richtig mit "Überlieferungen", aber in 2Th2,15 und 3,6 völlig irreführend mit "Lehre" übersetzt).

2.2. Das Auf-erkenntnis-Gebot 1Ko14,37

Das besondere Gewicht des Schutzgebots 1M3,16 im Neuen Bund wird auch dadurch besonders unterstrichen, dass in 1Ko14,37 – ebenfalls durch Paulus – jeder Prophet und jeder geistliche Christ aufgefordert wird, dieses "Gebot des Herrn" "**auf der ganzen Linie**–tzu **er-kennen** = genau, begründet und umfassend lückenlos im Zusammenhang zu erkennen. Dabei wird bei Verkenning dieses Herrngebots im Folgevers ein Verstockungsgericht angedroht, das heute flächendeckend wirksam ist. (Hier verschleiern unsere Bibeln durch ihre verflachende Wiedergabe sowohl das Gewicht dieses Erkenntnisgebots als auch die Strafandrohung). (Siehe /Erk-Frau: ErkGebot).

Man sieht hieraus, dass Gott das alttestamentliche Schutzgebot für die Frau im Neuen Bund zu einem regelrechten **Bollwerk** ausgebaut hat. Dieser bollwerkartige Ausbau des Schutzgebots im NT ist verständlich, weil die Frau im Neuen Bund – im Unterschied zu ihrer äußerst zurückgezogenen und damit geschützten Stellung im Alten Gesetzesbund – völlig gleichwertig wie der Mann an den Bundesrechten und -pflichten beteiligt ist (Ga3,28), was in Verbindung mit der hier gegebenen Freiheit vom Buchstaben des Gesetzes der Frau viel mehr Gelegenheit bietet, in emanzipiertes Handeln abzuirren, als dies im Alten Bund der Fall war. Deshalb wird im NT in 2Ko11,2-4 – ebenfalls durch Paulus – ausdrücklich vor einer **erneuten Täuschung durch die Schlange** gewarnt, wobei die gefährdete Frau hier nicht nur die einzelne gläubige Frau, sondern auch die Verlobte des Christus ist, d.h. die Gemeinde.

2.3. Die Darstellung des Verhältnisses Christus und Gemeinde in der Ehe

Während im Alten Bund das Verhältnis Gottes zu Seinem Bundesvolk Israel bereits als Ehe-

bund beschrieben wird, soll im Neuen Bund – ebenfalls durch Paulus geboten und ein **großes Geheimnis** genannt (Ep5,32) – **die Liebe des Christus** zu Seiner Verlobten (2Ko11,2) und **die Unterordnung der Gemeinde** unter ihren Bräutigam im Verhältnis Mann und Frau **in der christlichen Ehe nachvollzogen und dargestellt** werden.

In Ep5,22-33 werden die **Unterordnung** der Gemeinde und der Frau, die **Hauptschaft** des Christus und des Mannes und die **Liebe** des Christus und des Mannes in eine direkte Vergleichsbeziehung gesetzt.

Mann und Frau sind ja befristete **Modelle**, die laut Lk20,35 in der Auferstehung aufgehoben werden. Die **Frauen** sind Modell oder Typus für die **Gemeinde**, die **Männer** sind Modell oder Typus für **Christus**. Die Beziehung zwischen den **Modellen** (Frauen und Männern) soll sich nach der Beziehung zwischen den durch sie dargestellten **wesenhaften Personen** richten, also **Christus und Gemeinde**.

Zwischen dem **Modell** und dem **Wesenhaften** besteht eine **Wechselbeziehung**. Die **wesenhafte Beziehung** ist nicht nur die Norm für die **Modellbeziehung**, sondern die **Modellbeziehung** wirkt auch auf die **wesenhafte Beziehung** zurück. Wenn die **Modellbeziehung** verdirbt, verdirbt auch zwangsläufig die **wesenhafte Beziehung**.

Von der Verwirklichung der **Unterordnung und Liebe in den Ehen der Gläubigen** hängt es ab, ob und wie weit die **Unterordnung der Gemeinde unter den Christus** verwirklicht wird und ob und wie weit die **Liebe Christi zu Seiner Gemeinde** wirksam werden kann.

3. Die Folge des Verlassens des Schutzgebots und seiner Ordnungen

Das praktische Fundament der Unterordnung der Frau in der Ehe wie auch in der Gemeinde sind die neutestamentlichen **Ordnungen** des Schutzgebots. Nur durch die bewusste und uneingeschränkte Praktizierung dieser Ordnungen kann **die Emanzipation der Frau vom Mann** und damit **die Emanzipation der Gemeinde von Christus** vermieden werden. Und nur die völlig unemanzipierte, völlig gehorsame Gemeinde wird die Braut bei der Hochzeit des Lammes sein.

Wenn die Gemeinde diese Ordnungen aufgibt, tut sie im Prinzip dasselbe wie der König Salomo, der die in 5M17,16-17 gegebenen (und im engen Zusammenhang miteinander stehenden) Ordnungen missachtete, obwohl ihn der HERR eindringlich mahnend und warnend darauf hinwies (1Kö3,4-14; 9,1-4-9). (In 5M17,19, 1Kö3,14 und 1Kö9,4 wird das hebr. Wort **ChoQ, Festsetzung** =

festgesetzte Zuteilung, Ordnung und **Begrenzung** gebraucht, das ganz ähnliche Bedeutung und Funktion wie das griech. Wort **PARA·DOSIS, übergebene Anweisung**, im NT hat). (Nach dem hebr. Text von 1Kö11,2 nahm Salomo die vielen ausländischen Frauen **aus Liebe zu den Nationen**, weil ihm die Bekehrung der Nationen zu Gott sehr am Herzen lag: 1Kö8,41-43).

Durch die Missachtung dieser von Gott gesetzten Ordnungen arbeitete Salomo systematisch und unausweichlich darauf hin, im Alter zum Abgottdiener zu werden. (siehe **/Lehr-Erm: Salomo**). Und auch die Gemeinde, die die Ordnungen des Schutzgebots missachtet, arbeitet ebenso systematisch und unausweichlich darauf hin, **von der Ehebrecherin (Jk4,4) zur Hure (Of17)** zu werden. Und sie ist noch ebenso unfähig, dies zu erkennen (**Sp30,20**), wie Salomo es war.

Im Zuge des endzeitlichen Zur-Fülle-Anwachsens der Gesetzlosigkeit (Mt24,12) hat die Auflösung der biblischen Ordnungen zur Stellung der Frau eine Schlüsselrolle. Es begann vor etwa 200 Jahren mit der allmählichen Abschaffung der Kopfbedeckung der Frau (**/Erk-Frau: KopAbsch** u. **/ProfEndz: WaPhilNi**) und der Entstehung des **Feminismus**. Dieser forderte zunächst zu Recht die Nicht-Benachteiligung der Frau gegenüber dem Mann, dann ihre **Gleichberechtigung** und dann ihre **Gleichstellung** mit ihm, und daraus entstand die **Gender-Ideologie**, die Leugnung des schöpfungsmäßigen Unterschieds von Mann und Frau, aus der die Durchsetzung jeglicher nur denkbaren sexuellen Perversion mit Gewalt vorangetrieben wird.

Davor graut den echten Christen, aber sie demonstrieren weiterhin täglich mit ihrer Kleidung dafür, selbst bei den Gegendemonstrationen. (**/AlarmBrf: AlarmBrf**).

4. Was ist zu tun?

Hiergegen hilft nur, das Kaufangebot des Herrn Of3,18 von Ihm persönlich zu erbitten und es dann aktiv anzunehmen. Dabei ist einer der ersten Schritte zum Kauf von **Augensalbe** die Befolgung des **Auf-Erkenntnis-Gebots 1Ko14,37** mit dem geforderten **positiven** Ergebnis. (**/Lehr-Erm: LiebGott, /ProfEndz: WaPhilNi**).

Dazu gehört auch die Erfüllung der im Grundtext von Of3,19 enthaltenen **Bedingung**, die unsere Bibeln nicht erkennen lassen: **Tun, was der Herr Jesus uns in den Evangelien und Sendschreiben und durch die Schriften Seiner Apostel gebietet** (Jh15,14). (Siehe **/ProfEndz: Of3-19**).

11.11.1999/13.1.2002/2.11.2003/3.5.2012

B. F.